

«Ein existenzielles Thema»

Im Spital Burgdorf wird im August das neue Zentrum für ambulante und kurzstationäre Chirurgie (ZAC) eröffnet. CEO Anton Schmid und Berater Michael Dieckmann erklären, was die OP-Neuorganisation bedeutet.

*Interview: Andreas Tschopp**

Weshalb führt das Spital das neue System ein?

Anton Schmid: Es ist ein existenzielles Thema für uns. Weil die Tarife mit ambulanten Listen gesenkt werden, gibt es weniger Ertrag. Da müssen wir auch kostenmässig Massnahmen ergreifen, um das breite Angebot aufrecht zu erhalten und auf eine schwarze Null zu kommen. Wir haben räumlich bereits Vorarbeiten geleistet und müssen diese nur noch leicht an den aktuellen Spitalbetrieb anpassen. Dabei haben wir gegenüber einem ambulanten OP-Zentrum auf der grünen Wiese den riesigen Vorteil, bei Komplikationen das

ganze Spital zur Verfügung zu haben und nicht noch den Rettungsdienst aufbieten zu müssen. Es ist also räumlich alles sehr nah, aber von den Prozessen her künftig getrennt.

Haben Sie neben der Kostenoptimierung weitere «Verkaufsargumente»?

Anton Schmid: Wenn wir nichts gemacht hätten, hätten wir binnen drei bis fünf Jahren wohl gewisse operative Fächer nicht mehr anbieten können. Das wollten wir auf jeden Fall verhindern. Ein weiterer grosser Vorteil ist, dass wir langfristig ausgerichtete, attraktive Arbeitsplätze anbieten können. Die Neuorganisation im OP-Bereich ist ein wesentlicher Schritt in die Zukunft. Einen grossen Mehrwert gibt es auch für die Operateure. Wenn diese eine moderne Umgebung und ein tolles Team vorfinden, sind wir auch für Belegärzte ein attraktiver Partner und können weiterhin gute und umfassende Leistungen anbieten.

Wann wurde der Auftrag erteilt, das ZAC in Burgdorf zu planen?

Anton Schmid: Im Herbst 2017 ist das Thema im Rahmen des Neubauprojekts aktuell geworden. Nach einer Grundsatzdiskussion im Verwaltungsrat, in der Geschäftsleitung und im OP-Ausschuss haben wir im Frühling 2018 den Startschuss für das Projekt am Standort Burgdorf gegeben und sind jetzt voll an der Arbeit. «Wir», das sind vor allem unser interner Projektbegleiter Sandro Perroni und die betroffenen Spezialisten und Teams, aber auch unser externer Berater Michael Dieckmann.

Was sind die praktischen Ziele der OP-Reorganisation?

Anton Schmid: Wir wollen einerseits zufriedene Patienten haben, die bei Wahleingriffen wie einer Krampfader- oder Leistenbruchoperation nach kurzer Zeit wieder nach Hause können. Auch die operierenden Ärzte wissen künftig genau, das ist mein Operations-



Das Herz des ZAC: Einer der beiden neuen ambulanten OP-Säle mit dem Emmentaler Wandschmuck.

tag, an dem nicht noch ein Notfall dazwischenkommt. Da können sie genau ihr Programm mit ihrem Team durcharbeiten und gewinnen so an Routine. Das gilt auch für das OP-Team, das stets das gleiche ist für einen Eingriff zum Beispiel an der Hand. Und schlussendlich ist es für uns als Gesamtbetrieb wie gesagt ganz wichtig, dass wir wirtschaftlich arbeiten und unsere Kosten decken können. Nur so können wir langfristig ein breites Angebot für die Bevölkerung in der Region aufrechterhalten, was der Strategie des Spitals Emmental entspricht.

Woher kommt das Konzept?

Michael Dieckmann: Aus den USA und dem übrigen angelsächsischen Raum, wo heute 80 Prozent der Eingriffe ambulant gemacht werden. Auch Deutschland ist schon weiter als die Schweiz. Die Politik gibt vor, welche Operationen ambulant gemacht werden müssen und was sie kosten dürfen. Die Spitäler müssen schauen, dass sie in diesem Bereich kostendeckend arbeiten können.

Was war die grösste Herausforderung für Sie als externer Berater?

Michael Dieckmann: Das war die Organisation innerhalb der bestehenden Strukturen. Weil man im Spital Emmental die Prozesse in der gegebenen Infrastruktur und mit dem vorhandenen Personal neu anpassen wollte, war die Planung etwas aufwendiger. Dies wird jedoch belohnt mit einer höheren Planungsstabilität für die Patienten bei einem Wahleingriff. Man kann so auch mehr Service bieten. Es wird daneben immer Operateure geben, die den Notfallbereich betreuen und Operationsäle, die dafür bereitstehen. Für diesen Bereich – den Zentral-OP ZOP unter Co-Chefarzt Dr. med. Patrick Wettstein – wird es ebenfalls mehr Planungssicherheit geben.

Woher kommt das Personal im neuen ambulanten Zentrum ZAC?

Michael Dieckmann: Der neue ZAC-Leiter Dr. med. Frank Loose

kommt von auswärts. Er bringt die nötige Erfahrung als Manager im Operationsbereich von der Aufnahme über die Anästhesie bis zu der Nachbetreuung mit. So ein Spezialist wurde gesucht und stand spitalintern nicht zur Verfügung.

Anton Schmid: Das übrige Personal für die neuen Funktionen suchen wir wenn immer möglich intern.

**Andreas Tschopp ist Journalist in Thun.*

ZAC startet Mitte August

Im Spital Burgdorf werden alle geplanten ambulanten sowie ausgewählte weitere Eingriffe mit medizinisch und technisch ähnlichen Anforderungen künftig im Zentrum für ambulante und kurzstationäre Chirurgie (ZAC) durchgeführt. Das ZAC umfasst die Operationsäle 6 und 7 sowie die Tagesklinik. Ab 12. August werden in vier Spuren pro Woche im OP 6 Augen- und Handeingriffe durchgeführt. Der OP EG Süd wird auf diesen Zeitpunkt geschlossen.

Ab 14. Oktober wird der ZAC-Betrieb auf neun Spuren pro Woche erweitert, für planbare Eingriffe der Gynäkologie, Chirurgie, Orthopädie, Kardiologie und Schmerztherapie. Diese Eingriffe werden grundsätzlich im OP 7 ausgeführt. Bestimmte Spuren können auch im neuen OP 2 stattfinden. Die Prämedikationsvisite für ZAC-Patienten findet

direkt vor dem Eingriff statt. Eine anästhesiologische Voruntersuchung gibt es nur bei medizinischer Indikation oder auf expliziten Patientenwunsch. Das ZAC wird 46 Wochen im Jahr an je fünf Tagen von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 16.30 Uhr betrieben. Während der Hauptferienzeiten bleibt das ZAC geschlossen. Das Personal arbeitet im Einschichtbetrieb, da keine Notfälle versorgt werden.

Für die Leitung des ZAC konnte mit Dr. med. Frank Loose ein Anästhesie-Facharzt mit grosser Erfahrung unter anderem in ambulanter Anästhesie und Prozessmanagement gewonnen werden. Der in Deutschland ausgebildete Facharzt hat bereits 2001 bis 2004 im Spital Emmental in Burgdorf gearbeitet und war danach am Salem-Spital in Bern tätig. (atp)



Leiten das ZAC bzw. das ZOP: Die Anästhesie-Chefärzte Dr. med. Frank Loose und Dr. med. Patrick Wettstein.